

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 87 (1969)
Heft: 37

Artikel: Betonverstärkung mittels Polypropylenfasern
Autor: Harvey, D.R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-70768>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Betonverstärkung mittels Polypropylenfasern

Von Dr. D. R. Harvey, Zürich

DK 666.97 — 129.1:679.5

Einleitung

Das Baugewerbe ist bereits zum wichtigsten Abnehmer von Kunststoffen aller Art geworden. Etwa ein Drittel der Kunststoffproduktion der Welt wird in den vielen Anwendungsbereichen des Baugewerbes verbraucht. Außerdem werden laufend neue Einsatzmöglichkeiten dafür entwickelt. An dieser Stelle soll über eine Neuentwicklung der Shell International Chemical Company berichtet werden, die in Zusammenarbeit mit einer Reihe von Beton- und Polypropylenfaser-Herstellern in Grossbritannien erarbeitet wurde¹⁾.

Die Idee beruht auf der Feststellung, dass Fasern aus dem Kunststoff Polypropylen vielversprechende Eigenschaften als Verstärkungsmittel für Beton aufweisen. Anschliessende praktische Untersuchungen haben dies bestätigt. Der mit Polypropylen-Fasern verstärkte Beton ist in erster Linie für *nichttragende* Konstruktionselemente gedacht. In den zahlreichen Fällen jedoch, in denen die Betonteile ausschliesslich für den Transport und die Handhabung verstärkt werden müssen, können Polypropylen-Fasern die bisher übliche Stahlarmierung ersetzen.

Die Fasern aus Polypropylen

Die für die Betonverstärkung verwendeten Fasern werden aus dem Kunststoff Polypropylen hergestellt. Dieser wird durch die Polymerisation des Kohlenwasserstoffgases Propylen gewonnen. Er kann anschliessend in fibrillierte Filmfasern geformt werden. Solche Fasern werden aus Polypropylen-Folie mit Hilfe eines Reck- und Zwirnverfahrens hergestellt. Das Endprodukt ist dann eine Schnur mit einer sehr offenen Netzstruktur, die grosse Zugfestigkeit aufweist und bereits in der Verpackungsindustrie Anwendung findet. Bild 1 zeigt die Schnur als solche sowie in zerschnittener, für die Verstärkung von Beton geeigneter Form. Solche Fasern werden auf der ganzen Welt produziert und sind im Handel erhältlich. Die Firma Shell stellt sie selbst nicht her, wohl aber das Rohmaterial Polypropylen.

Wenn solche zerschnittenen Fasern mit Beton vermischt sind, verstärken sie jene Stellen, welche auf Zug beansprucht werden. Der Grund dafür ist eine rein physikalische Interaktion. Zwischen den Fasern und dem Beton entsteht keine chemische Bindung; wegen der offenen Netzstruktur der Fasern werden diese jedoch sehr fest im Beton verankert.

Beton, Mörtel und Gips sind billige Baustoffe. Will man ihre Eigenschaften durch Hinzufügen eines Zusatzstoffes verbessern, so muss dieses Produkt folgende Bedingungen erfüllen: 1. Es

1) Für das Verfahren hat die Shell International Chemical Company in mehreren Ländern ein Patent angemeldet.

Bild 1. Polypropylen-Faser in Schnurform, wie sie für die beschriebenen Versuche verwendet wurde

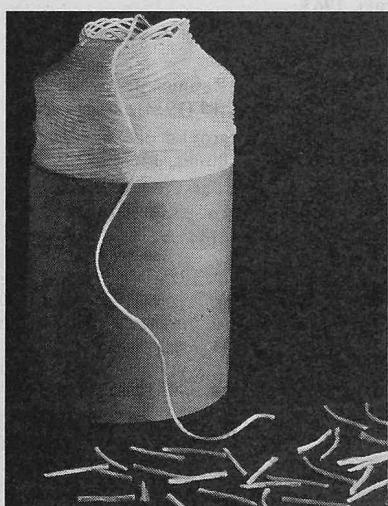


Tabelle 1. Ergebnisse des Schlagfestigkeitsversuches an Platten von 0,70 × 1,50 m aus Mörtel 1:3 unverstärkt und verstärkt mit 0,8 Gewichts-% Polypropylenfasern

| Versuchsart | Materialstärke mm | Platten-Versuchsbedingungen bei Auftritt des ersten Fehlers | | | Bemerkungen |
|------------------------------|-------------------|---|--------------------------|-----------------|-------------|
| | | Fallhöhe m | Horizontale Entfernung m | Art des Fehlers | |
| Fallende Stahlkugel von 1 kg | unverstärkt | 20 | 0,50 | — | gebrochen |
| | verstärkt | 20 | 0,70 | — | Risse |
| Sandsack-pendel von 25 kg | unverstärkt | 40 | 0,27 | 1,25 | gebrochen |
| | verstärkt | 40 | 1,02 | 2,25 | Risse |

1) Der Versuch wurde weitergeführt bis zu einer Fallhöhe der Stahlkugel von 2,50 m. Die Durchbiegung vergrösserte sich dabei bis auf 20 mm; an der Einschlagstelle bildete sich eine Vertiefung. Die Platte brach jedoch nicht.

2) Während der Fortführung des Versuches bis zur maximalen Höhe von 3,00 m blieb die Platte in einem Stück erhalten. Am Ende des Versuches war sie immer noch eben.

Materialeigenschaften

Schlagfestigkeit

Für diesen Versuch wurden Platten von $0,7 \times 1,5$ m aus einer Mörtelmischung im Verhältnis 1:3 hergestellt. Sie enthielten einen Gewichtsanteil von 0,8 % Polypropylen-Fasern von 70 mm Länge. Die Platten wurden mit einer fallenden Stahlkugel von 1 kg Gewicht und mit einem Sandsackpendel von 25 kg auf Schlagfestigkeit geprüft. Aus beiden Versuchsanordnungen ergab sich, dass das verstärkte Material ohne weiteres Aufschläge überstand, welche die unverstärkten Platten zerstörten. Außerdem blieben die verstärkten Platten bei höherer Aufschlagsenergie in einem Stück erhalten, obgleich sich Risse einstellten. Einzelheiten dieser Versuche und deren Ergebnisse sind in Tabelle 1 ersichtlich.

Platten von 40 mm Dicke, welche vom Versuch her bereits Risse aufwiesen, wurden auf einem stark beanspruchten Fußgängerweg unter freiem Himmel im Bereich des Shell Centre in London im Herbst 1967 verlegt. Nach zwei Wintern zeigten sie keine Veränderung. Es ist zu bemerken, dass sogar Autobusse mit Besuchern, die hin und wieder darüberfuhren, keine nachteiligen Folgen hinterliessen.

Biegezugfestigkeit

Für die Ermittlung von Vergleichswerten der Biegezugfestigkeit wurden Balken von $10 \times 10 \times 30$ cm verwendet. Die Versuche erfolgten 14 Tage nach der Herstellung der Balken. Zur Prüfung wurde eine mittige Einzellast angebracht; die Balken lagen dabei auf zwei Stützen, welche 20 cm voneinander entfernt waren. Die Prüflinge aus verstärktem Material zeigten als typische Erscheinung beginnende Risse bei Last a und endgültiges Versagen bei Last e , siehe Tabelle 2. Sie waren dann in einem Zustand gemäss Bild 2. Die Balken erholten sich völlig und behielten ihre Form, wenn sie nicht zu stark belastet waren. Es braucht nicht erwähnt zu werden, dass die unverstärkten Balken bei Versagen plötzlich in zwei Teile zerbrachen. Die in Tabelle 2 zusammengestellten Ergebnisse zeigen die Verbesserung der Biegezugfestigkeit durch das Beifügen von Polypropylen-Fasern.

Die Druckfestigkeit des Betons oder Mörtels wird durch den Faserzusatz nicht verändert. Auch die ausgezeichnete Feuersicherheit des Betons wird dadurch nicht beeinträchtigt.

Zusammenfassung

Durch den Zusatz von Polypropylen-Fasern zu Beton und Mörtel lassen sich folgende Änderungen der Eigenschaften dieser Baumaterialien erzielen:

- stark verbesserte Schlagfestigkeit
- verbesserte, um 30 bis 50 % erhöhte Biegezugfestigkeit
- zurückbleibende Belastbarkeit nach dem Auftreten von Rissen.

Diese Merkmale können sich in vielen Fällen vorteilhaft auswirken, und es ist zu überlegen, ob und an welchen Stellen unverstärkter Beton durch faserverstärkten ersetzt werden soll oder kann. Es ist ferner abzuwägen, ob die verbesserten Eigenschaften sowie die mit der Verstärkung möglicherweise einhergehende Gewichts- bzw. Materialersparnis den Mehrpreis für die Polypropylen-Fasern wirtschaftlich rechtfertigen. Das mit Polypropylen-Fasern verstärkte Material besitzt wesentliche Vorteile gegenüber Stahlbeton für die meisten nichttragenden Elemente. Viele solche herkömmliche Bauelemente werden nur deshalb mit Stahl armiert, um sie für den Transport und die Handhabung abzusichern. Sie benötigen dann eine Betonüberdeckung von 15 bis 50 mm, um den Stahl vor Korrosion zu schützen. Sobald aber diese Stahlbetonelemente eingebaut werden, unterliegen sie nie starker oder lang anhaltender Belastung. Der Nutzen der Stahlarmierung solcher Elemente im Bauwerk selbst ist daher gleich Null. Die Benutzung von Polypropylen-Fasern kann diese Verschwendungen überflüssig machen. Durch deren Anwendung benötigt man weniger Frischbeton pro Bauelement, die Vorbereitung und Lagerung der Stahlarmierung entfallen, die Kosten für den Transport der Elemente zur Baustelle verringern sich.

Aus Wirtschaftlichkeitsgründen sollte natürlich der Anteil der Fasern so niedrig gehalten werden, wie es für den besonderen Anwendungsbereich möglich ist. So erwies sich zum Beispiel, dass eine Betonplatte von $3,0 \times 1,0 \times 0,043$ m mit 0,7 % Gewichtsanteil Polypropylen-Fasern die gleichen Eigenschaften zeigte und

Tabelle 2. Biegezugfestigkeitsversuch an Balken von $10 \times 10 \times 30$ cm aus Mörtel und Beton. Vergleichsergebnisse mit verstärktem und unverstärktem Material

| Material | Dichte (kg/dm ³) | Biegezugfestigkeit a ¹⁾ (kp) | Biegezugfestigkeit e ²⁾ (kp) |
|--|---------------------------------|---|---|
| Mörtel unverstärkt, Mischung 1:3 | 2,12 | 29,9 | 29,9 |
| | 2,11 | 27,2 | 27,2 |
| | 2,11 | 28,1 | 28,1 |
| | 2,11 Durchschnitt | 28,4 | 28,4 |
| Mörtel 1:3 mit 0,8 Gew.-% Poly- propylen-Fasern | 2,10 | 37,3 | 55,3 |
| | 2,10 | 39,9 | 71,4 |
| | 2,10 | 40,2 | 81,6 |
| | 2,10 Durchschnitt | 39,1 | 69,4 |
| Mörtel 1:3 mit 1,0 Gew.-% Poly- propylen-Fasern | 2,08 | 53,9 | 66,4 |
| | 2,08 | 43,6 | 81,1 |
| | 2,07 | 55,7 | 78,0 |
| | 2,08 Durchschnitt | 51,0 | 75,2 |
| Mörtel unverstärkt, Mischung 1:4½ | 2,03 | 18,9 | 18,9 |
| | 2,03 | 24,0 | 24,0 |
| | 2,02 | 22,4 | 22,4 |
| | 2,03 Durchschnitt | 21,8 | 21,8 |
| Mörtel 1:4½ mit 0,8 Gew.-% Poly- propylen-Fasern | 1,98 | 30,3 | 46,9 |
| | 1,99 | 24,3 | 49,0 |
| | 1,98 | 25,2 | 50,7 |
| | 1,98 Durchschnitt | 26,6 | 48,9 |
| Beton unverstärkt, Mischung 1:2:4 | 2,36 | 48,0 | 48,0 |
| | 2,35 | 44,9 | 44,9 |
| | 2,35 | 39,4 | 39,4 |
| | 2,35 Durchschnitt | 44,1 | 44,1 |
| Beton 1:2:4 mit 0,5 Gew.-% Poly- propylen-Fasern | 2,32 | 53,5 | 66,2 |
| | 2,32 | 42,7 | 54,7 |
| | 2,33 | 46,9 | 53,7 |
| | 2,32 Durchschnitt | 47,7 | 58,2 |

1) Belastung bei Auftreten des ersten Fehlers

2) Belastung bei endgültigem Versagen

die gleiche grobe Handhabung überstand wie eine 0,075 m dicke stahlverstärkte Betonplatte der selben Grösse. Die Gewichtersparnis betrug dabei 220 kg pro Platte; außerdem entstanden geringere Materialkosten. Bei anderen Elementen, welche nur für den Transport armiert wurden, konnte im Grossversuch ermittelt werden, dass bereits Faserzugaben bis herab zu 0,15 % ausreichend waren.

Selbstverständlich werden Polypropylen-Fasern in tragenden Konstruktionen die Stahlarmierung nicht ersetzen können.

Adresse des Verfassers: Dr. chem. D. R. Harvey, Shell Switzerland Chemie, 8021 Zürich, Postfach.

Bild 2. Versuchsanordnung für die Ermittlung der Biegezugfestigkeit

